

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2.10 M., bei Postbezug 2.10 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der 1. Spalte. Kleinzeile 1/2 Spalte u. Landkreis Herford, Deynhäusen u. Uml. Rehme 20 Pf. sonst 25 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 207

Herford, Dienstag, den 4. September

1917

Riga in deutschen Händen.

Wtb. Berlin, 3. Sept., abends.
(Ämtlich.) Riga ist genommen.

Wtb. Berlin, 3. September. (Ämtlich.)
Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Einnahme von Riga für den 4. September in Preußen und Elsaß-Lothringen zu Flaggen befohlen.

Ämtlich.

Großes Hauptquartier, 3. September.
Se. Majestät der Kaiser richtete an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm:

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin,
Potsdam.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir heute die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrtem Siegeswillen.

Gott helfe weiter!
Wilhelm.
Weiter richtete Se. Majestät an den Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern folgendes Telegramm:

Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern.

Die und der 8. Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus. Beifolgende Führung und stahlharter Wille zum Siege verbürgen den schönen Erfolg. Weiter mit Gott.

Wilhelm I. R.

U. Berlin, 4. Sept. Die Morgenblätter feiern die Einnahme von Riga als einen bedeutenden militärischen, politischen und moralischen Sieg. So schreibt die „Morgenpost“: Das wichtigste ist aber der größte moralische und politische Erfolg. Deutschland hat wiederum gezeigt, daß es trotz der gleichzeitigen Generaloffensive der Entente in der Lage ist, Kräfte genug verfügbar zu machen, um selbst eine Offensive siegreich durchzuführen. Demnach konnte sich die gewaltige militärische Stärke Deutschlands gar nicht ausdrücken. In der „Voss. Zeitung“ heißt es: Den großen Erfolg verdanken wir den geschickten Maßnahmen der höheren Führung, die die hierzu notwendigen Kräfte rechtzeitig bereitstellte und den richtigen Ort erkannte, um sie in entscheidender Weise einzusetzen. Der Erfolg ist weiterhin der außerordentlichen Leistungsfähigkeit unserer Truppen zuzuschreiben, die den Flußübergang unter schweren Verhältnissen erkämpft haben.

U. Berlin, 4. Sept. Das „Berl. Tgl.“ schreibt: Die Benutzung über die Befestigung von Riga, dessen Bevölkerung immer überwiegend deutsch geblieben war, ist durch die Schnelligkeit, mit der das Ereignis sich vollzogen hat, noch erhöht, denn es ist anzunehmen, daß dieser große Erfolg ohne schwere Opfer erungen werden konnte und daß auch die alte Stadt gar nicht oder wenig gelitten hat. Im „Vorwärts“ heißt es: Welt uns die Einnahme Rigas Erinnerungen aus der deutschen Geschichte, so wird sie in Russland als schmerzliche Ablösung eines wichtigen Reichsteiles empfunden werden. Riga ist die 12. große Stadt, die in deutsche Hände gefallen ist. Die „I. N.“ schließt ihre Betrachtung mit den Sätzen: Wie wertvoll die Einnahme von Riga nicht nur als einen hohen politischen Erfolg, sondern als eine Tat, die unserem deutschen Stammesgefühl zu besonderem Stolz gereicht.

Bericht des Hauptquartiers.

W. B. Großes Hauptquartier, 3. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm- und Regenschauern war der Artilleriekampf in Teilen der flandrischen Front stark, bei den anderen Armeen, auch an der Maas, im allgemeinen gering.

An der Straße Cambrai-Arras scheiterte ein starker

englischer Vorstoß, beim Gehöft Kurbelise war der Generalgeheim der Franzosen in Grabenkämpfen beträchtlich eingeeignet.

Östlicher Kriegsschauplatz

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nach sorgfamer Vorbereitung überschritten deutsche Divisionen am Morgen des 1. 9. die Düna beiderseits von Riga.

Starke Artillerie- und Minenwerferwirkung ging dem Uebergehen der Infanterie voraus, die nach kurzem Kampf auf dem Nordufer des Flusses Fuß faßte. Kraftvolle Angriffe warfen die Russen zurück, wo sie Widerstand leisteten.

Die Bewegungen deutscher Truppen sind im Gange und verlaufen plangemäß.

Der Feind gab unter der Einwirkung unseres Vordringens seine Stellungen westlich der Düna auf; auch dort sind unsere Divisionen unter Geschützen mit russischen Nachhuten im Vorgehen.

Dichte Kolonnen aller Art streben auf den von Riga ausgehenden Straßen überhaufte nordwärts; brennende Erdschichten und Hügel zeigen den Weg des weichen Westflügels der russischen 13. Armee.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

In den Flußräteln am Nordosthang der Waldkarpfen aufsteigende Geschützstellung.

Südlich des Troius-Tales scheiterten mehrere rumänische Nachtangriffe am D. Gesa und bei Grotesci.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen
Im Gebirge zwischen Zuzia- und Putna-Tal wehrten unsere Regimenter starke russisch-rumänische Angriffe durch Gegenstöße ab. Mit 200 dabei in unsere Hand gefallenen Gefangenen erhöhte sich für dieses Kampftage ihre Zahl seit dem 28. 8. auf 20 Offiziere, 1650 Mann; die Leute auf 6 Geschütze mit Progen, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Truppenfahrzeuge.

Auch bei Marasesti griffen die Rumänen vergeblich an. Magdonische Front.

Heute morgen brachen französische Angriffe bei Bratimel nordwestlich Monastir verlustreich zusammen; die Serben erlitten erneut am Dobropolje eine blutige Schlacht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht

Wien, 3. Sept. Ämtlich wird gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Jozani und südlich von Cerna griffen Russen und Rumänen abermals an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends scheiterten am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe. Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos. Italienische Flieger beobachteten mehrere Orte der italienischen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest vorgegangenes Luftschiffgeschwader wurde von unseren Seefliegern vor Erreichen des Zieles vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Der U-Boot-Bericht.

Wtb. Berlin, 3. Sept. (Ämtlich.) Im Narmelkanal, an der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 5 Dampfer und ein Segler versenkt. Darunter der bewaffnete englische Dampfer Palatine. Ladung 3000 Tonnen Kohlen, sowie drei weitere bewaffnete Dampfer, von denen zwei als englische ausgemacht wurden. Ein tiefbeladener Dampfer wurde aus einem Geleitzuge herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers Palatine wurde gefangen genommen.

Eine englische U-Bootsflotte in Gestalt eines etwa

2000 Tonnen großen Dampfers, die mit 4 verkappten Geschützen armiert war, wurde durch drei Artillerietreffer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gegen Korniloff.

Rotterdam, 2. Sept. „Morning-Post“ meldet: Der Soldaten- und der Arbeiterrat hat zu dem bisherigen mit Zweidrittelmehrheit einen neuen Beschluß auf Wiederabstimmung der Todesstrafe im Heere und Einstellung der Offizierspflichtigkeit gefaßt.

Berlin, 3. Sept. Nach einem Petersburger Telegramm teilte Korniloff, wie dem „Voss. Tgl.“ mitgeteilt wird, Kerenski mit, daß er, wenn die Regierung sich dem Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates füge und die Todesstrafe im Heere wieder abschaffe, die Verantwortung für die Folgen eines solchen Schrittes nicht übernehmen könnte und alsbald vom Oberbefehl zurücktreten würde.

Basel, 3. Sept. „Dach News“ meldet aus Petersburg: General Korniloff hat die Auflösung aller Soldatenvereine an der Front verfügt. Die Renauschungen für die russische Armee sollen nach einer Erklärung Korniloffs 800 000 Mann betragen haben.

Rotterdam, 2. Sept. Die „Morning-Post“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat verlangt die Abberufung des Armeekommandanten, General Korniloff.

Petersburg, 2. Sept. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, teilte Retzajow, Vizepräsident des Ministerrates, einer Anzahl Zeitungen mit, daß die Regierung tiefes Vertrauen zu dem Höchstkommandierenden Korniloff habe und an seiner politischen Neutralität nicht zweifle. Wenn reaktionäre Kreise ihre Hoffnungen auf Korniloff setzen, so würden sie enttäuscht werden. Die Mißverständnisse zwischen der Regierung und Korniloff haben sich nur auf Fragen der Disziplin bezogen und seien bereits beigelegt. Die von dem General gestellten Bedingungen seien zum Teil schon erfüllt. Der Ministerrat sei mit Korniloff vollkommen einig, daß ernste und kraftvolle Maßnahmen zur Wiederherstellung der Kampfkraft des Heeres getroffen werden müssen, ehe neue Katastrophen eintreten. Eine Erziehung Korniloffs durch jemand anders habe niemals in Frage gestanden.

Wtb. Kopenhagen, 3. Sept. Laut „Nyt Tidende“ hat der russische Verkehrsminister in einem Zirkulartelegramm sämtlichen Eisenbahnverwaltungen in Russland mitgeteilt, daß die Schwierigkeiten, Kohle und anderes für die Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes nötige Material anzuschaffen, immer größer werden. Augenblicklich können nur 45 Prozent des täglichen Verbrauches angeschafft werden. Falls dieser Zustand andauert, muß aller Verkehr am Ende des Monats eingestellt werden. Das Personal der Staatsbahnen droht mit der allgemeinen Arbeitseinstellung, da ihm die geforderte Gehaltserhöhung nicht bewilligt wurde.

Wtb. Stockholm, 3. Sept. Wie „Svenska Dagbladet“ aus Haparanda erzählt, hat sich in England unter dem Namen „Republikanisches Zentrum“ eine Vereinigung gebildet, deren Zustandekommen mit der Reichskonferenz in Moskau zusammenhängen dürfte. Das politische Programm der neuen Gruppe fordert die Einführung der Ordnung und die Errichtung einer starken Regierungsmacht, die Wiederherstellung der Disziplin in der Armee, die Durchkämpfung des Krieges bis zum siegreichen Ende und Herbeiführung der konstituierenden Versammlung.

England rückt von Kerenski ab.

Haag, 3. Sept. Garbin, der für Lloyd George spricht, warnte Kerenski eindringlich, ja nicht in diesem kritischen Augenblick Korniloffs unsichere Dienste zu verlieren, sondern aufs kräftigste zu unterstützen. „Die Russen“, fährt er fort, „schlagen viel zu viel vom Frieden und Friedensbedingungen. Wollen sie Frieden, so müssen sie an der Seite der Alliierten weiterkämpfen. Wenn die Deutschen erst geschlagen sind, wird die Friedensformel keine Schwierigkeiten bieten. Wir werden dann den Deutschen die Bedingungen diktieren.“ Auch andere englische Artikel sagen, daß England seinen Mann nicht mehr in Kerenski, sondern in Korniloff sieht.

Kerenski's Angst um Rumänien.

Wtb. Stockholm, 3. Sept. Ueber die von Kerenski in seiner Moskauer Rede gemachte halboffene Andeutung über ein angebliches Angebot eines Sonderfriedens an

Rumänien schreibt die Petersburger „Befreiung“: „Bei seiner letzten Anwesenheit in Petersburg traf Korniloff mit mehreren rumänischen Politikern zusammen, die darauf hindeuten, daß Deutschland mit seinen Maßnahmen gegenüber Rumänien ganz bestimmte strategische und politische Ziele verfolge, um Rumänien zum Sonderfrieden zu zwingen. Wenn es Deutschland gelingen sollte, das ganze rumänische Landgebiet zu besetzen, wäre es sehr wahrscheinlich, daß sich in Zukunft Personen bereit finden lassen, sich als Regierung des Landes zu erklären und einen Sonderfrieden zu schließen. Es würde also ungefähr dasselbe geschehen, wie seinerzeit in Montenegro. Eine derartige Wendung im Verhalten Rumäniens würde für Russland und seine wichtigsten Gebiete eine ernste Gefahr bedeuten.“

Ein rumänisches Programm.

Anschluß an Mitteleuropa.

Der bekannte konservative Politiker Professor Constantin Stere, einer der eifrigsten Verteidiger des rumänischen Bündnisses mit den Zentralmächten, hat in Bukarest eine Tageszeitung unter dem Titel „Unitatea“ (Das Licht) gegründet. Ein programmatischer Artikel, mit dem die erste Nummer eingeleitet wird, gipfelt in folgenden Sätzen:

Rumänien wird und kann nicht leben, wenn über seiner Existenz das ewige Fragezeichen schwebt, wenn es nicht die äußere Sicherheit gegen jegliche fremde Gier und gegen jeglichen Druck besitzt.

Diese Sicherheit kann aber nur auf einem Wege erreicht werden: Rumänien muß in einer noch festzulegenden Form in den politischen und wirtschaftlichen Komplex, der als Mitteleuropa bezeichnet wird, eintreten, mit dem uns alle unsere materiellen und moralischen Interessen verbinden.

Holländisches Urteil über Englands Schuldbekenntnis.

U. Amsterdam, 3. Sept. Zu den jüdischen Erklärungen des früheren russischen Kriegeministers Suchomlinow zu Anfang des Krieges in dem gegen ihn angestützten Prozeß und den Zeugnisaussagen des damaligen Generalstabschefs Januschewitsch schreibt Dr. Kuyper im „Schaarboek“: Die jüdischen Suchomlinows und u. Januschewitschs werden wohl nicht die einzigen sein aus dieser Zeit, aber etwas Schlimmeres und etwas Unverständlicheres läßt sich kaum denken. Die damals dem Jaren vorgelegenen Worte haben noch eine andere Bedeutung als die eines Schuldbekenntnisses. Sie offenbaren eine Tat, die den Tod von Millionen von Männern hervorgerufen hat. Solch eine leuchtend sinnige Handlungsweise in solcher ersten Zeit übersteigt eigentlich alles menschliche Begriffsvermögen.

Wtb. Kopenhagen, 3. Sept. Das hiesige Blatt „Socialdemokraten“ schreibt zum Suchomlinowprozeß: Auf diese Weise also begann der Krieg, der von Anfang an mit den Namen Freiheit, Gerechtigkeit und Wahrheit geschmückt wurde. In den Enteländern wird man über die unheimliche Gestalt Suchomlinows den Mantel des Schweigens hängen. Trotzdem aber wird sich der Bericht über die ganz Welt verbreiten, als neues Glied in der Kette der Verbrechen, die sich hinter dem feinen Spiel der Diplomatie verbergen. In welchen Händen lag das Schicksal der Welt, als der Krieg ausbrach? Die Zeit wird die Zukunft der Welt in die Hände der Völker legen.

Wtb. Rotterdam, 3. Sept. Neuer, der jetzt endlich über den Suchomlinow-Prozeß berichtet, bringt über die wichtigsten und entscheidendsten Aussagen von Suchomlinow und Januschewitsch kein Wort.

Amerikanische Dreistigkeit gegen die Schweiz.

Wtb. London (indirekt), 2. Sept. Das amerikanische Staatsdepartement hat von der schweizerischen Regierung Aufforderung über die Veranlassung und die Durchführung der Hausdurchsuchung verlangt, die kürzlich von der schweizerischen Staatspolizei in den Räumen der in Bern erscheinenden „Freien Zeitung“ vorgenommen wurde. Dieses Blatt bezeichnet sich als „deutsch-republikanisch“, und soll der Gruppe des Verfassers des Buches „J'accuse“

gewirkt. Die Waldschweine des Sommers 1917 sind für das Feldjahr bestimmt.

Winden, 3. Sept. Baurat Voebell in Minden ist zum Regierungs-Baurat ernannt und an die königliche Kanalbauinspektion Hannover versetzt worden. Regierungs-Baurat Dinkgrebe in Minden ist endgültig zum Vorstand des Wasserbauamts II in Minden (Kanalbehörde) ernannt worden.

Bersmold, 3. Sept. Von der Weide gestohlen wurden im benachbarten Rippelbaum dem Kolonistmann zwei Bullen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Halle i. W., 3. Sept. Dem Leutnant und Kompanieführer Ostrop von hier (früher Ref.-Inf.-Regt. 131) wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Amshausen, 31. Aug. Am 28. Juni v. J. wurden bei dem Kolonist H. auf dem Boden verstreut 3 1/2 Ztr. Roggen und 17 Ztr. Hafer vorgefunden, die er in seiner Bestandsangabe über seine Getreidevorräte verschwiegen hatte. Das Schöffengericht zu Halle hatte den Angeklagten, der auch gegen die Mahlvorschriften gesündigt hat, indem er Getreide zur Mühle gefahren hat, ohne die Mahlkarte auszufüllen, zu einer Gesamtstrafe von 500 Mark erst. 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil war vom Angeklagten und auch von der Staatsanwaltschaft, die eine höhere Bestrafung wollte, Berufung eingelegt worden. Die Strafkammer in Bielefeld hielt eine Verhängung der Strafe für angemessen und erkannte gegen H. auf 600 Mark Geldstrafe erst. 120 Tage Gefängnis.

Stadt Bünde.

Bünde, 3. Sept. Zum Regierungspräsidenten in Köln ist an Stelle des zurückgetretenen, von hier stammenden Präsidenten v. Steinmeier der Polizeipräsident v. Staudt, der seit 12 Jahren in Potsdam amtiert, ausgerufen. v. Staudt ist hessischer Staatsminister, seine Gemahlin eine geborene Carp, aus dem westfälischen Insuburggebiet. Polizeipräsident v. Staudt wurde 1905 als Nachfolger des als Regierungspräsidenten nach Kassel berufenen früheren Polizeipräsidenten Grafen v. Bernstorff nach Potsdam berufen. Er ist seit 28 Jahren im Staatsdienst.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Osnaabrück, 3. Sept. Mit 15 000 M. verschwunden ist seit vorgestern der 17jährige Kassenbote Karlens von der Osnaabrücker Niederlassung des Barmer Bankvereins. Der Bote war zum Postamt geschickt worden, um dort 15 000 M. einzuzahlen, von wo er indes nicht zurückgekehrt ist. Die Bank erleidet keinen Schaden, da der Betrag durch Versicherung gedeckt ist.

Overhausen, 3. Sept. Hier wurde der Matrose (Kellner) Josef Theodor Schmieding geb. 10. 3. 90 zu Gelsenkirchen wegen Fahnenflucht verhaftet. In seiner Begleitung befand sich seine Geliebte, die Dirne Maria Tolsdorf, die er als seine Ehefrau ausgab. Schmieding war sehr gut gekleidet und trug das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Im Mai-Juni 1917 war er als Kellner bei der Speisewagen-Gesellschaft Wietra in Köln beschäftigt. Vor und nach dieser Zeit ist er viel gereist und hat sich besonders in den Städten Königsberg, Hamburg, Kiel, Berlin, Darmstadt, Köln, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Wülfrath-Nahe aufgehalten. Es besteht der begründete Verdacht, daß Schmieding, der sich hauptsächlich Schneider oder Wasse nannte, aber auch Papierre auf den Namen Wulfing und Klein mit sich führte, unter der Vorgabe Lebensmittel einkaufen zu können, sich Vorläufer erschwindelte und sie sich verbrochte.

Barmen, 3. Sept. Die Polizei verhaftete vor einigen Tagen zwei junge Mädchen, die schwere Sätze mit Schnürriemen weggeschleppten, die aus einer Oberbarmener Fabrik gestohlen waren. Die Verhafteten trieben ihr unehrliches Gewerbe schon längere Zeit. Inzwischen haben sie für etwa 10 000 M. Schnürriemen gestohlen.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Die „Neue Züricher Ztg.“ meldet der „F. Z.“ zufolge aus Schaffhausen: Am Freitag in Schaffhausen ein gelb- und weißgestreifter Freigangsmieder, der etwa 2 1/2 Meter hoch und 1 1/2 Meter breit ist. Der Ballon ist wohl französischen Ursprungs und war sicher für Deutschland bestimmt; er ist in der Grenzstadt Schaffhausen gelandet. Der Ballon enthielt in deutscher Sprache abgedruckte Propagandaschriften, sowie Broschüren von Briefen, die zeigen sollen, wie schlimm die wirtschaftlichen Zustände in Deutschland geworden sind. Auf einer Karte werden die deutschen Soldaten aufgefordert, zu den Feinden überzugehen und sich nicht für die Junker Deutschlands aufzuopfern.

Halle a. S., 3. Sept. Für die Hinterbliebenen gefallener Krieger der Mansfelder Seefriede identischen Mittmeister Weibel und Frau in Zeitzschkau 300 000 M.

Seidelberg, 31. Aug. Der zwanzigjährige Schneidergeselle Hellinger aus Weimar hat am Mittwoch nachmittag im königlichen Gefolge den Kaufmann Edmund Wolff von hier, mit dem er sich auf einem Spaziergange befand, erschossen. Der Täter, der verhaftet werden konnte, hat die Tat bereits eingestanden.

Herburg, 3. Sept. Aus der hiesigen Ortskrankenkasse sind 10 000 M. gestohlen worden. Nach Angabe des Kassierers sind die Diebe in der vergangenen Nacht in seine Wohnung eingebrochen und haben sich hier der Schlüssel zu den Kassenträumen bemächtigt, um den Diebstahl auszuführen zu können. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Berlin, 4. Sept. Wie der „Volkswagen“ aus Königsberg i. Pr. berichtet, verlor ein gutes

Feuer in der Bierbrauerei von Nachfeld in Warchau das dreistöckige Hauptgebäude, worin infolge der Einschränkung der Biererzeugung große Obstkörbchen zur Marmeladebereitung lagerten. Alles wurde vernichtet. Der Schaden beträgt über eine Million Mark.

Wth. Berlin, 3. Sept. Am 1. September nachmittags wurde ein größerer Transport über die Schweiz nach der Heimat zurückkehrender deutscher Kriegsgefangener in Konstanz von der Einwohner-Schaft feierlich empfangen und in Gegenwart Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großherzogin Luise von Baden auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch den Generalobersten und Generaladjutanten v. Plessen in der Heimat feierlich begrüßt.

bb. Berlin, 4. Sept. Nach den Morgenblättern ist im städtischen Obdach zu Berlin der 30jährige frühere Landwirt Ferdinand Wiedemann aus Traump in Braunschweig gestorben. Wie sich jetzt herausstellt, hatte er bei einem Berliner Bankhause 160 000 M. angelegt und 300 M. liegen noch auf einem Berliner Postamt, die in Zinsen für ihn eingegangen sind.

Die Bremer gegen Wilson.

Hf. Bremen, 3. Sept. In der Börse fand heute mittag wiederum eine Kundgebung der Bremer Kaufmannschaft statt, die sich gegen den Verleumdungs- und Lügenfeldzug unserer Feinde, insbesondere gegen die Antwortnote des Präsidenten Wilson auf die Friedensinvasion des Papstes richtete. Der Präsident der Handelskammer, Erich Fabarius, hielt eine Ansprache, in der er ausführte, daß der Theoretiker Wilson, ohne vom deutschen Volke und dem deutschen Wesen einigermassen zu begreifen, mit dem Schlagworten Recht und Freiheit um sich werfe mit dem Verjuche, damit Einundzwanzig zu machen. Wilson der Friedensapostel von früher und der Kriegsheker der Gegenwart, bezwecke damit nur, Zwiespalt zu säen in die belagerte Festung, und wolle damit nur seine eigene Lage, sowie die seines Herrn und Meisters, England, und seiner Verbündeten, die bedrohlich ernst ist, erleichtern. Gegen diese unerhörte Entwürdigung in unsere inneren deutschen Bewußtseismasse auf das Nachdrücklichste Einspruch erhoben werden, ein Einspruch, der in allen deutschen Gauen lauten Widerhall finden wird. Der Redner bat, ihn zu erwandigen, folgende Depesche an den Kaiser abzufragen:

„Die in der Börse versammelte Bremer Kaufmannschaft erhebt entrüsteten Einspruch gegen die heuchlerische Antwort des Präsidenten Wilson an den Papst, in welcher er vorgibt, nur die deutsche Regierung zu bekämpfen, um so das amerikanische Volk, mit dem Deutschland keinen Zwist hat und nie hatte, in den Krieg zu treiben. Sie weist den frechen und plumpen Versuch zurück, Zwietracht zwischen der Regierung und das deutsche Volk zu säen, während durch englische Willkür unseren Kindern, Frauen und Nichtkämpfern jede Zukunft von außen abgeschnitten ist, um durch Hunger das Volk zu ermüden. Dieser Versuch kann deutsche Kaufleute, denen in fremden Ländern Gelegenheit geboten wurde, deutsche Verhältnisse mit fremden zu vergleichen, nur mit Empörung und Verachtung erfüllen. In dieser Stunde gelobt die Bremer Kaufmannschaft Eurer Majestät als dem Träger der nach jahrhundertelangen Kämpfen durch das einige deutsche Volk 1871 zurückgewonnenen Kaiserkrone und als dem Hüter des Reiches unwandelbare Treue. Sie erklärt erneut, daß sie mit unerschütterlicher Zuversicht an den siegreichen Ausgang dieses gerechten Verteidigungskrieges glaubt.“

Die Versammlung erhebt mit lauten Beifall Zustimmung zu dieser Kundgebung. Ein dreifaches Hurra auf den Kaiser bildete den Schluß.

Hindenburg über den Siegeswillen.

Bremen, 2. Sept. Die Bremer Kaufmannschaft hat in einer Entschließung in der Bremer Börse den Reichskriegsminister gegenüber ihrer festen Überzeugung Ausdruck gegeben, daß der U.-Boot-Krieg früher oder später unbedingt Englands Kriegswillen brechen wird, daß aber unsere Feinde zur Abwendung dieses Geschehens jetzt darauf bedacht sind, vorher des deutschen Volkes Mut und Zuversicht zu brechen und Zwietracht zu säen, um trotz aller deutschen Siege dem Vaterlande einen unheilvollen Frieden abzugewinnen. Die handelsfähige Kaufmannschaft sei sich bewußt, daß Deutschlands und ganz Europas einziger Feind England ist, der begünstigen werden muß, um die Gewähr für die Dauer irgend eines Friedens zu bekommen. Das Vaterland dürfe daher keinen Raum haben für innere Kämpfe, so lange der Krieg dauert. Der Handelsminister Bremen sind von allen Seiten Zustimmungserklärungen zu ihrer Entschließung zugegangen. Unter anderem drachtet Generalstaatsanwalt von Hindenburg: „Reisen Dank für die kraftvolle Entschließung der Kaufmannschaft Bremens. Ich wünsche dem ganzen deutschen Volke die gleiche Zuversicht, mit der die Kaufmannschaft Bremens den Sieg der deutschen Waffen zu Lande und zu Wasser erwartet. Im Siegeswillen müssen alle, ob rechts oder links, einig werden. Darauf allein kommt es jetzt an. Hindenburg.“

Amstich.

Wth. Berlin, 3. Sept. Sr. Majestät der Kaiser hörte heute den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Erzeleuz v. Valentini.

Feldbahn an die Landwirtschaft.

Ill. Halle a. S., 3. Sept. Bei der Besprechung von Maßnahmen der Ueberlandswirtschaft wurde auf der Tagung des Kreisvereins des Kreises Mansfeld mitgeteilt, daß die zuständigen Stellen sich bereit erklärt haben, nach Aufhebung der Mobilisierung Feldbahnen an die Landwirtschaft abzugeben. Es wird schon jetzt der Interessenten empfohlen, sich zur Uebernahme solcher Bahnen zusammenzuschließen. Auf diese Weise könne der deutschen Landwirtschaft eine erhebliche Ersparnis an Renten und Pferdmaterial geschaffen werden.

Gründung der Deutschen Bank in Sofia.

Wth. Sofia, 3. Sept. Anlässlich der Gründung der hiesigen Zweigstelle der Deutschen Bank, gab ihr Direktor Güntter gestern ein Festmahl, dem die Minister, die Leiter der verschiedenen Banken in Sofia und andere hervorragende Persönlichkeiten beizuhöhen. Bezügliche Ansprachen wurden gehalten.

Eins, zwei, drei.

Dem zurzeit in Posen in Garnison stehenden Grundbesitzer Johann Miesgast aus Dornow bei Meseritz, der bei Kriegsbeginn bereits Vater von 7 Kindern war, wurde von seiner Ehefrau während des Krieges zunächst noch ein Kind, darauf Zwillinge und jetzt Drillinge — ein Knabe und zwei Mädchen — geboren.

Gegen die wucherische Ausbeutung des Publikums.

Nachdem in der letzten Zeit die Höchstpreise für Gemüse und Obst vielfach überschritten worden sind, sind die beteiligten höheren Behörden über-eingekommen, von jetzt an mit größter Strenge gegen diese wucherische Ausbeutung des Publikums vorzugehen. Die Polizei wird daher von jetzt an im ganzen rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebiet die Märkte wie den Straßenhandel und die Ladengeschäfte fortwährend besonders scharf revidieren und gegen jede rechtswidrige Uebertreibung rüch-sichtslos einschreiten. Das Publikum wird gebeten, diese behördliche Tätigkeit durch zahlreiche Anzeigen zu unterstützen. Denn ohne diese im besten vater-ländischen Sinne gemachten Anzeigen reicht das Walten der Polizei bei der durch den Krieg stark verminderten Arbeitskraft nicht aus. Der Zeit-punkt für das Vorgehen der Behörden ist günstig, da jetzt gerade Kartoffeln und Gemüse reichlich dem Weiten zufließen. Die Händler sollen sich aber dieses zur Warnung dienen lassen.

Der kleinste Staat der Welt.

Wie französische Blätter erzählen, ist der unwider-leglich kleinste Staat der Welt nicht San Marino, sondern die Republik Saint-Goust, die auf einem Felsen der Pyrenäen gelegen ist, und deren „territoriale“ Ausdehnung rund 1500 Quadratmeter beträgt. Die Bevölkerung, die 130 Seelen zählt, besitzt eine regelrechte Konstitution mit einem richtiggehenden Präsidenten, der gleichzeitig Friedensrichter und Hühnerangehöriger ist.

Die Petersburger Drochsentatler.

Der Tagelohn der Petersburger Drochsentatler hat nach russischen Blättern zurzeit eine unangenehme Höhe erreicht, da er nicht weniger als 100 Rubel beträgt. Die Ursache hierfür liegt vor allem an den hohen Kosten für den Unterhalt der Pferde, für die der Drochsentatler und meist zugleich Besitzer zu sorgen hat. Die Preise für Hafer, Heu und alle ihre Ersatzmittel, wie Stroh u. dgl., sind stark gestiegen, daß die Reiter unter-täglich 100 Rubel Futterkosten nicht zurecht kommen können. Vor dem Kriege kostete das Beschlagen eines Pferdes 2 1/2 Rubel. Heute verlangen die Auf-schneider dafür nicht weniger als 50 Rubel und für ein Pfund Heu, das früher etwa 2 Pfennig kostete, bezahlt man jetzt zwischen 3 M. und darüber.

„Requirierung“ bulgarischer Frauen für Negern.

Aus Sofia erhält die „F. Z.“ folgende Mitteilung: Die bulgarische Bevölkerung in den von den französischen Expeditionskorps besetzten Gebieten Griechenlands hat verschiedene Art schwere Unbill zu erdulden. In der letzten Zeit wird über Vorgänge berichtet, die besonders gerühmt sind, die empfindende Unmenschlichkeit, deren sich die angeblichen Vorkämpfer der Kultur im jetzigen Kriege schuldig machen, grell zu verdeutlichen. Es werden, nämlich in vielen Orten, insbesondere in der Umgebung von Kastron, junge bulgarische Frauen „requiriert“ und nach den aus Negern bestehenden französischen Koloniallagern gebracht, um diesen widerlichen Mitteln der Exzente preisgegeben zu werden. Diese schändliche Handlungsweise kann nicht verschwiegen, in allen wirklich gestellten Ländern größte Entrüstung hervorgerufen.

Einbrecherbande.

Eine fünfzehnjährige Einbrecher- und Diebstahlbande hatte sich in umfangreicher Verbindung vor der Justizkammer zu Hannover zu verantworten. Das geistige Haupt der Bande war ein erst 18 Jahre alter Schneidermeister, der die Gelegenheiten zu Einbrüchen und Diebstählen auszunutzen suchte. Zu finden des Spionens der einem Geschäft in ein Lagerhaus geschickt wurden, waren Gold- und Silberwaren im Werte von über 12 000 Mark in die Hände. In einem Pelzwaren-geschäft erbeutete Weizenhof und ein Komplize Pelze und andere wertvolle Stoffe, die einen Wert von über 18 000 Mark hatten. Von diesen Sachen konnten dem Diebstahl-gehen Waren im Werte von etwa 15 000 Mark wieder zu-

gestellt werden. Die eigentlichen Einbrecher verschoben die Diebstahl an die Helfer bzw. deren Frauen, bei denen ganze Lager aufgefunden wurden, darunter Spiet- tuosen, Brillantgeschmuck, Felle usw. Reiche Beute an Lebensmitteln machten die Einbrecher bei einem Tele- graphenbetriebsleiter, der sich für den kommenden Winter gut versorgt hatte. Sie erbeuteten bei diesem Einbruch 15 Hühner, die sie sofort abschlachteten, 50 Gläser mit eingewerktem Fleisch, 20 Weinflaschen, 70 Würste, eine Speckseite, 6 Steintöpfe mit Schmalz und andere schöne Dinge. Vier der Angeklagten, von denen inzwischen einer im Gefängnis Selbstmord begangen hat, unternehmen in einer Gegenübernacht einen verwegenen Einbruch in die Synagoge in der Bergstraße. Es fielen ihnen dabei ver- schiedene Silbergegenstände, die für den Gottesdienst bestimmt waren, in die Hände. Unter den gestohlenen Gegenständen befanden sich silberne Leuchter, eine schwere silberne Ge- würzbüchse, ein silberner Kelch, silberne Schalen von den heiligen Gewändern und silberne Aufhängeschilde. Daneben raubten die Einbrecher noch einen großen Vor- hang und Messinggegenstände. An barem Geld fielen ihnen 40 Mark in die Hände. Unter den Angeklagten be- fand sich auch der frühere Schuttmann Kämpf, der be- reits vor einigen Monaten wegen schwerer Einbrüche zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Gegen einige der Angeklagten mußte nach dem Ergebnis der Be- weisaufnahme das Verfahren verlagert werden. Von den Verurteilten erhielt der Hauptangeklagte Schneider Weitenhof fünf Jahre Gefängnis. Die übrigen Ange- klagten kamen mit Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zwei Jahren davon, daß der Gerichtshof bei den Be- fällen angenommen hatte, daß nicht gewerbmäßige Be- fälle vorliegen.

Ziffern der englischen Frauenarbeit.

Nach einer von englischen Blättern veröffentlichten Statistik sind heute in Großbritannien und Irland 5 Mil- lionen Frauen in verschiedenen Berufen tätig, ungerach- net die Dienstmädchen, Wäscherinnen und dergleichen. Seit Kriegsausbruch bis Ende April d. J. wurden 1 256 000 Männer durch Frauen im Beruf ersetzt, die Mehrzahl davon im Handel und der Industrie.

Im Juli 1914 arbeiteten in der englischen Industrie 2 184 000 weibliche Personen, im April d. J. 891 000 Frauen und Mädchen mehr, von denen 438 000 die be- rufstätigen Männer direkt ersetzen konnten. Im Handel betrug die Zunahme der weiblichen Arbeitskräfte (vor dem Kriege 496 000) 615 000 und in solchen Betrieben wie Hotels, Kaffeehäusern, Theatern usw. waren im April d. J. 294 000 Frauen und Mädchen gegen früher 167 000 tätig. Die folgenden Ziffern zeigen die Zu- nahme der Frauenarbeit in den übrigen Berufen. Def- fentliche Beamte 585 000 (gegen 200 000 mehr); Landwirt- schaft 112 000 (gegen 80 000 mehr); Transportwesen 145 000 (19 000 mehr); Finanzwesen 107 000 (9500 mehr); freie Berufe 108 500 (67 500 mehr); bürgerliche Berufe 238 000 (66 000 mehr).

Das gute Weinjahr.

In der kleinen Gemeinde Langheim, in der Nähe von Tübingen, schätzt man den voraussichtlichen Ertrag der Weinreife bei den jetzigen hohen Weinpreisen auf 5 bis 6 Millionen Mark. Da die ganze Gemeinde Langheim etwa 800 Einwohner zählt, so kommt auf den Kopf der Bevölkerung eine Einnahme von etwa 7000 Mark.

Sammelt Gasthaushaltungen!

Im Figaro fordert ein Sammler das Volk von Frank- reich auf, ihm Kriegserrechnungen aus Gasthäusern zu senden; er besitze bereits eine reichhaltige Sammlung höchst gespielter Rechnungen und sei bereit, für „nicht sehr erkenntliche“ Exemplare ausländische Preise zu zahlen, um den Nachkommen zu zeigen, wie die Gasthaushälter mitten in dem furchtbaren Kriege aller Zeiten die eigen- ten Landstroläher überwiegen haben.

Bei uns scheint der Sammler leider nicht so weit ent- wickelt zu sein.

U.-Boot im Sturm.

Über den Atlantischen Ozean braut ein schwerer Nordweststurm, sagen Schnee- und Hagelböen, sagen am düsteren Firmament graue, drohende Wolkenbänke. Hoch bäumen sich mächtige Wellenberge auf, sprudeln auf ihrem Kamm zu perleenden Schaumkrönen zu- sammen, überstürzen sich und rollen schäumend und zischend zu Tal. Endlos weit liegt die ungeheure Wasser- wüste, eine unerschöpfliche, dunkle, graugrüne Fläche, auf der es überall aufsteht von sprühender Gischt, auf der, wie rastloses Arbeiten von Millionen gewaltigen unsicht- baren Kräften, die Wellen auf und ab wallen im ewig gleichen Spiel.

Soweit das Auge blicken kann, nur Himmel und Wasser. Unten die aufgeregte See, oben die grauen Wolkenstücken und am Horizont dunkle, scharf abge- grenzte Nebelbänke, die das Herannahen einer schweren See kündigen. Einmal bähnt sich ein deutsches Untersee- boot seinen Weg durch Wellenberg und Wellental. Tief taucht der schlauke, niedrige Stören hinein in die gäh- nenden Trichter zwischen den aufbaumenden Wellen, als ob das winzige Menschengebilde seine Verbergung machen wollte vor der Allgewalt des stürmenden Elements. Trübsinnig kommt es dann wieder auf und steigt hinan auf den Grat der wallenden See, streift für Augenblicke den vordere Teil des schmalen Rumpfes aus dem Wasser hervor, um gleich darauf plätschernd wieder seinen Mitt in die Tiefe aufzunehmen.

Dicht verschlossen sind die Lutten des Unterseebootes, in dessen Innern eine drückende Luft herrscht, geschwän- gert mit den Schlägen der rastlos arbeitenden Motore. Draußen auf dem Turm stehen drei Männer, der Wach- offizier, der Bootsmannsmaat und der Matrose am Steuer, alle eingehüllt in die aus Gummi gefertigten Schlechthetteranzüge, die empfindend den krassten Körper umschließen und einige Zeit lang der Kälte Ein- halt gebieten. Fortgesetzt sprechen Scham- und Wäch- tinnen über das Boot hinweg, lassen Wellen vorwärts nach dem Turm hinauf und überdrücken die drei Männer



Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. — Auer-Gesellschaft, Berlin 17

mit folgendem Raß, das mit der Zeit ein brennendes Ge-
fühl auf Gesicht und Händen erzeugt. Jetzt verfinstert
sich der Himmel, die See ist im Anmarsch; im Westen
verdeckt eine dicke graue Wand den Horizont, die eilends
näher kommt. Auf der kochenden See entstehen damp-
fende, graue Schwaden und bald vernimmt man das
Lärmen der Wellen, die auf das kleine Unterseeboot
mit einer dichten Flut von Hagelkörnern, die auf die Ge-
sichter der Wachthabenden wie spitze Nadeln aufprallen.
Der Sturm heult in allen Tonarten; in den Lüften ist ein
Lärmen, Pfeifen, Wimmern und Säusen, als ob Tausende
teuflicher Geister ihren Höllenpfad vollführten. Bald
aber ist die See vorüber und entschwindet sich. Wieder
hebt sich der westliche Himmel auf, und das
gleiche Bild wie vorher bietet die schäumende, wogende
See.

Inermüßig kämpft das tapfere U-Boot weiter mit
der aufgeregten See, bahnt sich mit wogender Sturm-
flut wegschreit weiter seinen Weg im westlichen Sperr-
gebiet, auf der Jagd nach feindlichen Schiffen, die unsern
Seemanns Leben, Munitio und Rohstoffe zuführen
wollen. Wenn dann nach zwei bis drei Tagen die Ge-
walt des Sturmes nachläßt, die See sich wieder beruhigt,
der Himmel aufklart und von Sonne und Mond ver-
schluckt hinter grauen Wolkenschleier hervorblinzelt, dann
kommt auch bald der Augenblick, an dem die Luft wieder
geöffnet werden und die Innenräume einer gründlichen
Durchlüftung unterzogen werden können. Wie von einem
Zip befreit, atmet jeder auf, wenn die ersten Züge frischer
Luft wieder einströmen werden können. Wiederum U-

Boot im Sturm, du bist wie die siegreiche Heimat in den
Stürmen des Weltkrieges.

Eingebung der Sechzehnjährigen zur Hachfruchtente.

Das Kriegswirtschaftsamt richtet an die Direktoren
der höheren Lehranstalten in der Provinz Brandenburg
das dringende Ersuchen, alle Sechzehnjährigen, die för-
perlich dazu imstande sind, zur Meldung für die Hach-
fruchtente, hauptsächlich also Kartoffeln und Rüben-
ernte, aufzufordern. Die Eingebung soll etwa Mitte
September erfolgen, die Ernte wird bis gegen den 20.
November dauern. Der Dienst ist nicht leicht, aber in
Anbetracht der ungeheuren Wichtigkeit der Ernte, zu der
Soldaten nicht abgegeben werden können, wird die Ju-
gend aufs ernste aufgefordert, sich diesem Vaterlands-
dienst zu widmen und sich bis spätestens 5. September
zu melden. Alle persönlichen Anfragen beim Kriegswirt-
schaftsamt müssen unterbleiben; die Vermittlung über-
nimmt nur die Schule, die auch Einzelmeldungen unter-
lassen soll. Lediglich größere Kolonnen werden möglichst
unter eigenen Lehrern, die mit hinausziehen, Abgesandt
— die meisten nach Brandenburg, einzelne vielleicht auch
nach Ostpreußen und Pommern. Wo Lehrer fehlen,
werden von den Jugendorganisationen die nötigen Führer
gestellt. Nur, wenn keine eigene — natürlich möglichst
schlechte — geeignete Arbeitskleidung vorhanden ist, kön-
nen Anzüge zu 15 M. 50 und Segeltuchhosen mit Holz-
sohlen zu 8 M. 10 vom Kriegswirtschaftsamt bezogen
werden. Der Arbeitgeber hat außer der Verpflegung
1 M. für den Arbeitstag zu gewähren, den Führern

4 M. — Besonders wird darauf Wert gelegt, daß die
Eltern ihre Kinder nicht aus der Besorgung heraus zurück-
halten, sie können nicht in der Schule mit. Da die Schüler
auf dem Lande viel besser als in der Stadt verpflegt
werden, und sich bei der Arbeit nur in freier Luft be-
wegen, so wird die Abhaltung und körperliche Ausbildung
des Jünglings in der Schule ausbleiben. — Da für
die Provinz Brandenburg etwa 8000 Jungmänner zur
Verfügung stehen, so rechnet das Kriegswirtschaftsamt
auf zahlreiche Meldungen. In diesem Zweck erhält jeder
in Betracht kommende Schüler — auch die im 16. Lebens-
jahr stehenden sind bei körperlicher Brauchbarkeit nicht
ausgeschlossen — einen Verpflichtungsschein, den der
Vater oder dessen Stellvertreter unterzeichnet soll.

Voran die Französinen glauben.

Die große Pariser Modezeitschrift La Mode hat sich
für die Bearbeitung des Briefkastens einen neuen Ma-
dame vertrieben, der jedenfalls der Eigenart nicht
entbehrt. Er unterzeichnet die Anweisungen und Lehren,
die er gibt, als „ein alter Araber, der die Französinen
anbetet“. Wie dankbar diese dem arabischen Briefkasten-
onkel sein können, beweisen folgende Rezepte, die sich in
der letzten Nummer der Modezeitschrift finden.

Das erste bringt ein umhüllendes Verfahren, um die
Person, die man liebt, an sich zu fesseln: „Verbrenne auf
einem Blechunterfag ein Stück Benzoharz in Deinem
Zimmer an einem Freitagabend um sieben Uhr. Stelle
den Unterfag auf die Erde und bringe mit aufgehobenen
Händen und geschlossenen Fäusten dreimal über den Rauch,

wobei Du bei jedem Sprung die Worte sagen mußt: „Adji
fissa andi“. Das fehe an sieben Freitagen hinterein-
ander fort und Du wirst sehen, daß der Zweck erreicht
ist.“

Und gleich dahinter folgt die nicht minder einleu-
tende Anweisung: „Wenn man jetzt sich vom Glanz be-
günstigt sehen will, so muß man einen kleinen, aus grün-
er Seide gefertigten Pantel bei sich tragen, der sieben
Getreidekörner, drei Schrotkörner, einen verrosteten
Nagel, den Schnabel eines Huhns, vier Kettenschnur und
eine rote, siebenmal gekrümmte Schnur enthält.“ Das
Rezept, was man zu tun hat, um sich die Unverwundbarkeit
auf einen Platz im Krankenhaus zu erwerben, braucht der
kluge Araber seinen schänen Lesern nicht erst zu geben.

Die Entente unter russischem Jenseitigkeit.

Wie das Stettiner Anzeiger über Paparanda
erfährt, hat der russische Justizminister einen Ge-
setzentwurf ausgearbeitet, wonach das Erscheinen von Zei-
tungen, die Beleidigungen der Ententeländer oder ihrer
Staatsmänner veröffentlichen, verboten und die schul-
digen Redakteure mit Gefängnis bestraft werden sollen.

Der Papier spart, unterstützt Feldheer und Kriegswirtschaft in der Heimat.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil:
Fr. Kuhle, Herford.


Diebstahl, Herford, den 3. September 1917.
Am 31. August erhielten wir die unfassbare, tieferstürmende
Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, herzenguter Bru-
der, Schwager und Onkel, mein treuer, unvergeßlicher Bräutigam,
der Schütze
Rudolf Niemeier
1. M. G. Komp. 136
im blühenden Alter von 21 Jahren am 16. August im Feldlazarett
gestorben ist, nachdem er am 10. August durch Granatsplitter
schwer verwundet worden war. Er folgte seinem lieben Bruder
nach zwei Jahren in die Ewigkeit.
In diesem Schmerz:
Familie Niemeier,
Anna Krest, als Braut,
Familie Krest.
Sein einziger Wunsch war nur ein Wiedersehen.

25 Mr. Belohnung
demjenigen, der mir meinen ab-
handgekommenen Terrier, auf
den Namen „Kip“ hörend,
wiederbringt.
Karl Meves,
Höckerstraße 6 I.

**Segeltuch,
Pläne und Zellulose**
kaufe jed. Kasten. Karte genügt
Lauer, Dortmund b
Steinstr. 49.

Guterhalter
St. u. Liegewagen
preiswert zu verkaufen.
Elverdifferstraße 38.

**Schweres
Arbeitspferd,**
9 Jahre alt, preiswert abzu-
geben.
Gidmeier,
Lothausen Nr. 10.

Verkehr mit Hen.
Zu meiner auf Grund des § 8 der Verordnung
des Reichskanzlers über den Verkehr mit Hen aus
der Ernte 1917 vom 12. Juli 1917 und mit mini-
sterieller Ermächtigung getroffenen Anordnung
vom 24. August 1917 wird folgendes bekanntge-
geben: Die nach § 1 der Anordnung für die Aus-
fuhr von Hen über die Grenze des Landkreises er-
forderliche Genehmigung des Kreisamtes ist
bei den Ämtern, in denen sich das auszuführende
Hen befindet, nachzusuchen.
Herford, den 3. September 1917.
Der Landrat.

Der Frühjahrsfischpreis
beträgt von Mittwoch den 5. September 1917 ab bis auf
weiteres 6,50 M. für den Zentner.
Herford, den 3. September 1917.
Der Kreisamtschef.

Kohlen.
Die gewerblichen Verbraucher von 200 Ztr.
Kohlen und mehr haben bis zum 5. ds. Mts.,
ähnlich wie Anfang Juli ds. Js., die Kohlenmel-
dung wieder zu erstatten.
Die Kohlenkarten sind auf Zimmer Nr. 19 des
Rathauses zu erhalten.
Herford, den 3. Sept. 1917.
Die Ortskohlenstelle.

Herford :: Brinkmann's Saal.
Donnerstag, den 6. September, abends 8 1/2 Uhr
Plaut-Abend
Literarisches — Musikalisches — Parodistisches — Weiteres
Leitung: Geh. Intendantat Berthold, Detmold.
Eintrittspreise im Vorverkauf in der Buch- und Kunsthandlung
des Herrn Wendhoff:
Nummerierter Sperrig 2 Mark, I. Platz 1,50 Mark, II. Platz
1 Mark, Gallerie 50 Pfg.
An der Abendkasse erhöhte Preise.

Neu erschienen! Neu erschienen
**Deutsche Führer und Helden
des Weltkrieges**
Ein Gedenkblatt an Deutschlands große Ze
enthaltend 65 Biographien und Bilder
unserer volkstümlichsten Heerführer,
Admirale, Flieger und U-Boot-Helden
Herausgegeben von
Wolf's Telegraphischem Büro
(W. T. B.)
Kaioniert und daher zum Versand
ins Feld vorzüglich geeignet
Zum Preise von Mk. 1.—
durch die Geschäftsstelle der Herforder
Zeitung zu beziehen.

**Kräftige
Arbeiter**
nicht unter 16 Jahren (Radfahrer
mit Rad) für den Freileitungsbau
im Bezirk Herford zum
sofortigen Eintritt gesucht
Meldungen von vormittags
8—9 Uhr.
Elektrizitätswerk
Minden-Havensberg,
Borriesstraße 18.

Arbeitsburschen,
der stadtkundig ist.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Schwein
größeres zu kaufen gesucht.
Häuserstraße 14.

**Otto Menge
Lene Menge**
geb. Reischauer
Vermählte.

Lichtspielhaus „Wittkind.“
Fernsprecher 690. :: Fernsprecher 690.
Von Dienstag bis Freitag:
Die Gespensterstunde.
6 Akte. Ein Drama 6 Akte.
von Russischer Spannung.
Text und Regie: Urban Gad.
In der Hauptrolle: Maria Widal.

Manya, die Türkin
Drama in 4 Akten von Harry Piel.
**Maxens
Kriegsberichte.**
III. Teil.
2 Akte.
Ab Sonnabend, den 8. September:
Dorrit Wesler
in ihrem vorletzten Film:
Dorritchens Vergnügungsreise
und
Hedda Vernon
in
„Die roten Schuhe.“

Rollwagen
50—70 Ctr Tragkraft, zu kau-
fen gesucht.
Blomendahl,
Sielefeld, Hofstraße 3.

Junge Dame
zum sofortigen Eintritt
geht, evtl. zum 1.
Oktober. Solche mit
Erfahrung in Kontor-
arbeiten werden bevor-
zugt. Schriftliche An-
gebote erbitten
Angenecke & Scholle.

Zunehmendes Mädchen,
welches die Handhabung be-
trifft, sucht zum 1. Oktober
Einstellung an einem Kontor.
Angebote unter Nr. 916 an
die Geschäftsst. d. Ztg. erbitten.
Einj. Fährn.
Institut Boltz, Prim., Abitur.
Meberneue noch Rundschaf-
te und außer dem Hause zum
Wäscheausbleichen
auch Anfertigung neuer
Wäsche
Frau Quernheim,
Schulze-Deitzstraße 9.

Von einem größeren Fabrik-
geschäft am Blage wird zum
1. Oktober eine tüchtige
Kontoristin,
die flott stenographieren und
die Schreibmaschine bedienen
kann, gesucht. Gef. Angebote
unter Nr. 892 an die Ge-
schäftsst. d. Ztg. erbitten.

Zwei jugendliche
Arbeiter
und ein tüchtiger
Packer
gesucht.
Johann Heint. Wessel,
Papierwarenfabrik.
Frachtpäger werden vom 5.
bis 7. September nicht ange-
nommen.
Hannover, den 4. 9. 17.
**Königliche Eisenbahn-
Direktion.**

Städtischer Eierverkauf.
In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden
Eier, das Stück zu 28 Pfg., verkauft:
Am Mittwoch, den 5. September 1917,
vorm. von 9—10 Uhr an die Inhaber der Lebens-
mittelskarten Nr. 1—2168; von 10—11 Uhr Nr. 2169
bis 3500. — Es wird auf die Person 1 Ei abge-
geben. Beim Kaufe ist die Lebensmittelskarte vor-
zulegen und die Eiermarken Nr. 6 sind abzuliefern.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das
Ei abgezählt und die erforderlichen Eiermarken
in entsprechender Anzahl losgetrennt bereitzuhal-
ten sind.
Wer diesen zur schnellen Abfertigung der Käufer
notwendigen Anordnungen nicht nachkommt, muß
unmündlich zurückgewiesen werden.
Herford, den 4. September 1917.

Der Magistrat.
Städtischer Fleisch- und Leberwurstverkauf.
In nachfolgenden Schlachtereien werden vor-
ausichtlich heute auf die Person 50 Gr. Fleisch-
oder Leberwurst zu 29 Pfg. auf die noch nicht ein-
gelösten Warenmarken 1, 2, 4, 8 und 27 verkauft:
Deppe, Löhnerstr.; Pecher, Mindenerstr.; Huep,
Kienstr.; Löwenstein, Biegelstr.; Stort, Tribenstr.;
Huep, Götzenstr.; Stute, Steinstr.; Rathier, Creden-
straße; Huep, Holländstr.; Kuschmann, Lothausen-
straße; Donnermann, Baderstr.; Saul, Diebrocker-
straße; Kuschmann, Bänderstr.; Erdbrügger, Cre-
denstr.; Huep, Gengerstr.; Redendorf, Rennstr.; Koch,
Steinstraße.
Herford, den 4. September 1917.
Der Magistrat.

Auslandsmarmelade und Kriegsmus.
(Verkauf auf Kundenliste.)
In den Geschäften können von Donnerstag, den
6. d. Mts., ab auf Warenmarke 3 ein halbes Pfund
Auslandsmarmelade zu 92 Pfg. und ein halbes
Pfund Kriegsmus zu 33 Pfg. gekauft werden. Die
Marken müssen bis zum 15. d. Mts. eingelöst sein.
Die Geschäfte haben die Marken aufgelegt bis zum
17. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 37, abzuliefern.
Herford, den 4. September 1917.
Der Magistrat.

Kartoffeln.
Auf Kartoffelmarkte Nr. 3 werden von Diens-
tag, den 4. ds. Mts., ab 10 Pfd. Kartoffeln in
der Markthalle abgegeben.
Eingelöst können noch werden: Warenmarken
Nr. 7, 14, 35, 51 und 52 und die Kartoffel-
marken Nr. 1 und 2.
Herford, den 4. Sept. 1917.
Der Magistrat.

Nährmittelhauptmarke Nr. 17
wird für den Landkreis Herford in Gültigkeit ge-
setzt. Auf jede Marke ist ein Pfund Ware ab-
zugeben.
Herford, den 2. September 1917.
Der Kreisamtschef.

VII. Armeekorps.
Stellv. Generalkommando. Münster, den 22. August 1917.
Abt. I d. Nr. 55551.
Bekanntmachung.
In der Bekanntmachung vom 20. 1. 17 Abt.
I b Nr. 4780 (Handbuch der Verordnungen Band
II S. 19) werden hinter den Worten „schwarz-
weißrote Armbinde“ die Worte
„oder der eisernen Plakette“
hinzugefügt.
Der kommandierende General:
Fehr. von Gayl.

VII. Armeekorps.
Stellv. Generalkommando. Münster, den 29. August 1917.
Abt. I b Nr. 55232.
Verordnung.
Auf Grund des Gesetzes über den Belage-
rungszustand vom 4. 6. 1851 verbiete ich
Druck, Verlag und Verbreitung von Listen,
in denen zeitgemäße Spezialadressen über
die Kriegsindustrie, wie Geschloßfabriken,
Zündfabriken, Propellerfabriken, Flugzeug-
werke, Flugmotorenfabriken, Chemische Fabri-
ken usw. angeboten werden.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Bekanntmachung in Kraft.
Zu widerhandlungen werden, soweit nicht nach
den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen ver-
wirkt sind, nach § 9 b des Gesetzes über den Be-
lagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis
bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder
Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500
Mark bestraft.
Der kommandierende General.
Fehr. v. Gayl.

Verein Gemüse- und Obst-Markt
Arndtstr. 6. Herford. Fernruf 150.
Die Khabarber-Ernte geht zur Reize. Heute
erhalten wir noch größere Zufuhr. Sehr zu emp-
fehlen ist das Einmachen von Kürbis.
Große Gurken
konnten im Preise ermäßigt werden.

Alle wiederkehrende Gelegenheiten bietet sich jetzt dem geehr-
ten Publikum, alte, auch Teile
Künstl. Gebisse
bis 20 Mark
zu verkaufen u. bitten, selbe bereit zu halten, sind nur am
Donnerstag, den 6. September von 9—12 Uhr im Hotel
zur Post Nathan & Singer. Berechnigte
Ankäufer im deutschen Reich. Platin 7,60 pr. Gramm.